

Haiku

RICHARD WRIGHT

Haiku

Aus dem amerikanischen Englisch
von Jonis Hartmann



Matthes & Seitz Berlin

1

Gar keiner bin ich:
Rot sinkende Herbstsonne
Stahl meinen Namen.

2

Für euch, o Möwen,
Bestell ich Schieferwasser
Und dies Himmelsblei!

3

Diesen Block runter,
Dann rechts, dort triffst du einen
Blühenden Pfirsich.

4

Fegt die Wolken raus
Und Himmelskuppelblau lasst
Dies Meer uns nennen!

5

Ich überlasse
Diesem trägen Märzregen
Die Veilchenbeete.

6

Gehe immer dort,
Wo Zweige Bögen machen
In der Sonnenglut.

7

Entscheid dich, Schnecke!
Du bist halb in deinem Haus
Und halbwegs draußen!

8

O zage Katze,
Vergib mir Frühlingsregen,
Der dich so ekelt!

9

Durchzieht zuckertief,
O Weiße Magnolien,
Die noch träge Nacht!

10

»Seid still, ihr Grillen!
Wie sonst kann ich hören, was
Meine Frau mir sagt?«

11

Ihr Motten müsst jetzt;
Ich werde das Licht löschen
Und schlafen gehen.

12

»Ach, Herr Vogelscheuch,
Schluss doch mit dem Armfuchteln,
Als wärst du fremd hier!«

13

Ein Glockenläuten
Wünschte ich mir im Halblicht
Über den Weiden.

14

Telegrafendraht,
Der so Gutes mir gebracht,
Schenk ich den Spatzen!

15

O Amboss, behauen,
Verkraft die miesen Hiebe,
Bis Frühlingslicht löscht!

16

Nun gut, Ihr Spatzen;
Ihr könnt den Tratsch beenden,
Die Sonne ist fort!

17

Nebliger Regen,
Ein Schmetterling sitzt rittlings
Auf einem Kuhschwanz.

18

Der Spatzenabtritt
Auf den brutzelnden Straßen
Züigig verpudert.

19

Vor dem Sommerstall:
Zwanzig Kuhschwänze wirbeln
Fliegen hinterher.

20

Das Niesen des Hunds
Vertreibt nicht eine Fliege
Vom rüudigen Fell.

21

Morgens im Winter
Schwache Male an Kerzen
Von Rattenzähnen.

22

Mit Nasezucken
Liest ein Hund ein Telegramm
An dem nassen Stamm.

23

In den Matschpfützen
Des hufgetrampelten Hofes
Glitzert Frühlingslicht.

24

Mein Gesicht, das schwitzt
Und Spinnennetze anzieht
Im staubigen Wald.

25

Ein Pferd am Pissen
In den schneebedeckten Hof
In Morgensonne.

26

Feuchte Dämmerung,
Eine Katze leckt den Tau
Von roten Schindeln.

27

Jenseits des Flusses
Kühle, dunkle Märzschauer
Fallen auf die Stadt.

28

In Juni-Schleiern:
Hinter den Magnolien
Schwache Blitzstaffeln.

29

Dicke Schneewehe
Verstopft einen Anschleiweg
Zum Spielzeug-Lädchen.

30

Blutige Klinge
Geleckt von einer Katze
Zur Sauschlachten-Zeit.

31

Ein Junge streckt lachend
Die Handflächen aus, bis sie
Weiß werden im Schnee.

32

Grade genug Licht
Auf dem hohen Herbsthimmel,
Den See zu schwärzen.

33

Grade genug Schnee
Für Jungsfinger, den Namen
Ans Dach zu schreiben.

34

Geräusch von Regen
Zeitweise unterbrochen
Von festem Husten.

35

Sich hinauswagend,
Gehen die Kinder bedacht,
In Achtung des Schnees.

36

Ein Haus aus Klinker
Empfängt soeben Möbel
Bei leichtem Schneefall.

37

Vorbei am Fenster,
Die einsame Schneeflocke
Dreht sich voller Wut.

38

Das einsame Haus
Dort im Sonnenuntergang
Mit dem Hof voll Laub.

39

Sanfte Böe, tags,
Hebt ein schmales Blatt, legt es
Auf ein anderes.

40

Graues Winterlicht,
Fliegen auf dem Fenstersims
Eines Rumpelraums.

41

Noch vor dem Dämmern,
Wenn Straßen verlassen sind,
Ein Frühlingschauer.

42

Vom Hügel erblickt,
Schemen im Winterregen,
Ein Mann, sein Muli.

43

Welcher Fluss zieht dort
Im Nebel seine Kurven
In den jungen Mais?

44

Ein Mann vor dem Haus
Geht um die Winterfelder
Und geht wieder rein.

45

Wie für alle Zeit,
Jedes Blatt im Sonnenlicht -
Apfelblüten!

46

In einem Märzhang
Stecken die Fundamente,
Das Haus längst bergab.

47

Der Frühling bleibt noch
Im Duft eines feuchten Scheits,
Faul in der Sonne.

48

Birst eine Pflaume,
Formt einen Teich auf dem Blatt,
Den Spatzen trinken.

49

Das Herbstlaub geschürt,
Wünsch ich mir das Leuchtfeuer
Größer und größer.

50

Zwei Magnolien
Liegen übereinander
Im taunassen Gras.

51

Als die Sonne sinkt,
Birst die grüne Melone
Und Saft dickt heraus.

52

Sich selbst zu Gesicht,
Im Spiegel eines Märzteichs,
Mädchengrimassen.

53

Feder eines Spatz
Am rostigen Stacheldraht,
Eine Bruthitze.

54

Ein Septemberguss
Fällt in so schweren Tropfen,
Sie schwabbeln richtig.

55

Als er sich schüttelt
In seinem tropfenden Fell,
Schwimmt der Hund erneut.

56

Kühle Melone,
Ließ meine Fingerkuppe
Über sie streichen.

57

Der Frostgraupel nachts
Mengt den geschwollenen Rüben
Etwas Herbes bei.

58

Berge Schwarzkirschen
Glitzern in Regentropfen
Und Abendsonne.

59

Gelbe Laterne,
Von Herbstböen geschaukelt,
Über nassem Vieh.

60

Sonnentropfen auf
Wäscherins schwarzen Armen
An kühler Quelle.

61

Schneesattel benässt
Pferdes Rücken, dort dunkler
Als seine Flanken.

62

Lichtlanze des März
Sticht in modriger Scheune
In feuchten Hafer.

63

Von weit her, draußen,
Über das bleierne Meer,
Der Ruf eines Schiffs.

64

Morgens am Hafen:
Schwacher Duft von Orangen
In den Märzböen.

65

Ein Dezemberwind
Blies den Himmel wolkenfrei
Und gefror den See.

66

Eisige Nachtbö
Wirft gebratenen Fischduft
Über Kaimauern.

67

Ein Tag, derart lang,
Sogar lärmige Spatzen
Werden seltsam still.

68

Frühtags, Spanien:
Ein Dunst erlegten Bullen-
Blutes in der Luft.

69

Wessen Stadt flohst du,
O wild-surriger Märzguss,
Und wohin gingst du?

70

Am Saum des Wassers,
Zwischen braunen Laubinseln,
Ein geblähter Fisch.

71

Nicht etwa Sonne,
Sondern ein Frühlingsregen
Sprengt die Rosen frei.

72

Ins Zimmer gesaut,
Kreist die Wespe aufgebracht,
Summt dann sacht hinaus.

73

Sonnenuntergang
Über einem Weiler, nackt
Und ohne Namen.

74

Mitternachtsgeläut:
Zwei Leute, die sich trennen,
In kühlem Niesel.

75

Schüchtern der Frühling
Mit erster Haarnadel Grün
In einem Kübel.

76

Der Weg in den Wald
Von Spinnweben abgesperrt,
Regentropfen-Schnur.

77

Tropfen an Tropfen,
Bis ein Teich auf den Blättern
Die Rose spiegelt.

78

Die Apfelblüte
Erzittert im Sonnenlicht
Vom Bienengewicht.

79

Frühling kommt heimlich:
Schuppen an getünchter Wand,
Die sich ausfärben.

80

Nach dem Wolkenbruch
Lugt ein Trieb Glyzinien
Über die Mauer.